

## **Bier, Brezel, Bürgermeister**

*Politik: Wie die Haibacher CSU Rathaus-Chef Andreas Zenglein einstimmig zum Kandidaten für die Wahl 2012 gekürt hat*

**Wie die Haibacher CSU den Rathaus-Chef kürt** Klare Sache für Haibachs Bürgermeister Andreas Zenglein: Die CSU-Mitglieder haben ihn am Montag im Alemannen-Sportheim auf den Schild gehoben. Der 55-Jährige wird sich am 11. März kommenden Jahres erneut der Wahl zum Rathausboss stellen - 23 Stimmen wurden abgegeben, 23 Stimmen gab es für den einzigen Kandidaten Zenglein.

61 Mitglieder hat die CSU in Haibach und den Ortsteilen Grün- und Dörrmorsbach. Mehr als 100 Leute sitzen am Montagabend im Fußballer-Heim, es ist fast ausverkauft. Letzter Ehrengast ist der Landtagsabgeordnete Peter Winter, er kommt kurz nach acht, Bürgermeister Zenglein empfängt ihn an der Tür, man herzt sich. »Da ist ja der Teufel los«, sagt der Waldaschaffer Winter.

Überrascht zeigt sich später auch Zenglein selbst - nicht darüber, dass Freunde und Verwandte zur CSU-Kandidaten-Aufstellungs-Versammlung gekommen, sondern darüber, dass Pfarrgemeinderat, Kindergärten und Freie Wähler vertreten sind.

Zenglein trägt zum dunklen Anzug ein grünes Hemd plus grün-weiße Krawatte - die Farben der alemannischen Landesliga-Kicker aus Haibach, bei denen er im Vorstand mitarbeitet, seit es Probleme mit dem Geld gibt. Die Aufgaben am Montagabend sind klar verteilt. CSU-Ortschefin Andrea Stürmer tut zu Beginn kund, dass die Brezeln auf den Tischen nix kosten, genau so wie die ersten beiden Getränke. Bier, Brezel, Bürgermeister. Das macht locker (auch wenn später noch jede Menge symmetrisch verschlungene Teigstränge übrig sind und die CSU-Frau die Teilnehmer auffordern muss, sich fürs Frühstück am nächsten Morgen einzudecken). Landrat Ulrich Reuter spricht, dann die Maximilianeums-Abgesandten Winter und Winfried Bausback. Reuter betont, dass »Freund und Kollege Andreas Zenglein« seit März 2008 auch im Kreistag sitzt, »Zeichen über Haibach hinaus« gesetzt habe und die bisherigen Haibacher Zenglein-Jahre gute Jahre für Haibach gewesen seien.

Weil eigentlich alles gesagt ist, müssen Winter und Bausback anschließend neue Worte finden. Bei Zenglein seien »die Belange der Bürger sehr gut aufgehoben«, sagt Winter zum Beispiel. Haibach stehe wirtschaftlich »hervorragend da«, Zenglein gehe auf die Menschen zu, rede ihnen aber nicht nach dem Mund - das lässt sich Bausback einfallen.

Und weil es die Spielregeln erfordern, muss jemand von der CSU den

Bürgermeister als Bürgermeister-Kandidaten der CSU offiziell vorschlagen. Das übernimmt Horst Hock, Sprecher der CSU-Fraktion im Haibacher Gemeinderat. Während dessen Vorredner, die mit Politik ihr Geld verdienen, durchaus vehement in den eigenen Reihen für Zenglein geworben haben, ist Hock betont sachlich: Zenglein ist seit fünf Jahren im Amt, seine Wahlversprechen habe er bisher fast alle eingelöst. Hock nennt Projekte, die sein Bürgermeister umgesetzt oder angeschoben hat, getrennt nach Ortsteilen. Die Liste reicht vom Windelgeld für frisch geborene Haibacher bis zur Urnenwand auf dem Friedhof. Dazwischen: Spielplätze, Schule, Straßen, Sanierungen, schnelles Internet. Er nimmt sich Zeit für sein Referat. Ein wichtiger Punkt: Schulden und Investitionen. Die Miesen habe Haibach unter Zengleins Regie von 4,5 auf 2,8 Millionen Euro abgebaut und gleichzeitig 11,5 Millionen investiert. Der Bürgermeister selbst ist nach einer knappen Stunde an der Reihe. 20 Minuten spricht er.

Etwa davon, dass er noch »mindestens acht Jahre machen will« (die neue Wahlperiode dauert zwei Jahre länger als gewohnt, um Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen anzugleichen).

Etwa davon, dass seine Frau Petra ihm den Rücken freihält.

### **Hauptaufgabe: Feuerwehrhaus**

Etwa davon, dass der Neubau für Feuerwehr und Bauhof mit 6,6 Millionen Euro im 8500 Menschen zählenden Haibach nicht überdimensioniert, sondern absolut notwendig sei, um künftig kostensparender arbeiten zu können, im Sommer soll's los gehen (einen Tisch halten bei der CSU-Veranstaltung die Feuerwehrleute besetzt, unschwer an blauen T-Shirts mit weißem Aufdruck zu erkennen).

Etwa davon, dass die 1976 eröffnete Kultur- und Sporthalle dringend saniert werden muss - was auch für die Verbindungsstraße nach Dörmorsbach und weiterhin für das Wasserleitungs- und Kanalnetz gilt. Richtig energisch wird der Ex-Berufsschullehrer, Ausdauersportler und Vereinsmensch Zenglein zwei Mal. Erstens: »Bürgermeister ist mein Traumberuf.« Zweitens: »Der Haibacher Gemeinderat ist ein saustarkes Gremium.«

Das CSU-Spiel im Fußballer-Heim ist nach gut eineinhalb Stunden aus. Jetzt muss Zenglein viele Hände schütteln. *Matthias Schwind*